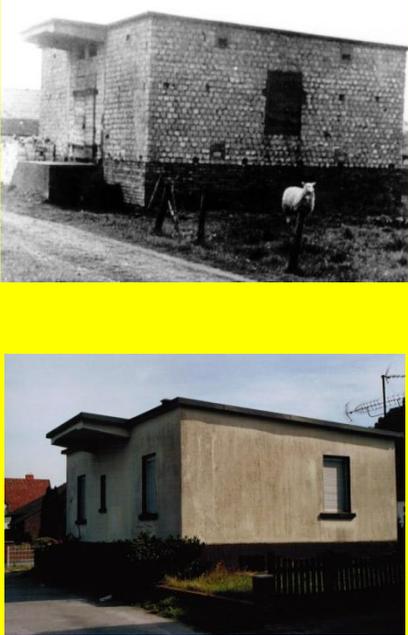


Begleitunterlage mit weiteren Erklärungen zum Flyer über
„Historischen Radweg“ durch Reckenfeld (I)

Station	Text aus dem Flyer	Fotos	Zusätzlicher Text
<p>1 Lenne- straße 17 im Block C</p>	<p>Ein Originalschuppen, 10 x Meter breit, 7 Meter tief, bei dem nur die Verladerampe fehlt. Munition wurde nicht mehr eingelagert. Ab 1920 waren ca. 30 - 50 Tonnen Sprengstoffe gebunkert. Der Schuppen trug die Nr. 3 im Block C. Er wurde 1923 von Hubert Börger, Nordwalde, für 1.200 RM inkl. Grundstück gekauft und zu einer Wohnung umgebaut. Heute Haus der Geschichte.</p>		<p>Der einzige Originalschuppen in Reckenfeld, der (mit kleineren Veränderungen) noch so vorhanden ist, wie er 1918 gebaut wurde.</p> <p>Vor einem solchen Munitionsschuppen passte ein Waggon, der ebenfalls die Länge von 10 Metern hatte und durch die Schiebetür am Waggon war der direkte Zugang zum Schuppen gewährleistet. <i>(Siehe auch das Diorama von Roland Remp im HdG).</i></p>

Begleitunterlage mit weiteren Erklärungen zum Flyer über „Historischen Radweg“ durch Reckenfeld (I)

2

Lennestraße
45 im Block C

Ehemaliger Munitionsschuppen, Bezeichnung C 7. Keine Einlagerung von Nahkampfmunition, sondern von hochbrisanten Sprengstoffen. Familie August Möllers erwarb das Gebäude, baute 1927/28 daraus ein Wohnhaus.



Die Grundstruktur des Gebäudes, das einmal ein Munitionsschuppen war, ist auch noch heute gut zu erkennen: An der Straßenseite – heute der Eingang zum Haus – (farblich abgesetzt) war damals die Rampe für den Waggon der dort zum Be- und Entladen stand.

Begleitunterlage mit weiteren Erklärungen zum Flyer über „Historischen Radweg“ durch Reckenfeld (I)

3

Drosselweg
23 - 27 im
Block D

Ehemaliger 30 Meter langer Schuppen, wurde 1925 als eines von 20 Musterhäusern von der Eisenhandelsgesellschaft-Ost ausgebaut. Sie hatte das Depot gekauft. Hier sollten mit dieser Aktion Siedler nach Reckenfeld angeworben werden.



Diese 20 Musterbauten wurden nur im Block D erstellt – und sollten Siedler nach Reckenfeld locken, was auch gelang.

Dass die Eisenhandelsgesellschaft-Ost (EHG) einen Teil der Siedler auch noch um ihr Geld brachte, gehört mit zum negativen Erscheinungsbild der Anfangsjahre Reckenfelder Geschichte.

Begleitunterlage mit weiteren Erklärungen zum Flyer über „Historischen Radweg“ durch Reckenfeld (I)

4

Adlerstraße
3
im Block D

Der vordere Teil der Wohnanlage wurde 1918 als Transformatorienhaus für das Depot D gebaut. Von hier sollten alle 52 Schuppen im Depot D mit Strom versorgt werden. Dazu kam es nicht mehr: Das gesamte Munitionsdepot wurde nicht mehr fertiggestellt. Familie Schmidt baute sich daraus in den 1930er Jahren ein Häuschen.



Je ein Transformatorienhäuschen stand in den Depots A, C und D.

Im Depot B wurde **kein** Transformatorienhäuschen mehr gebaut.

Jedes Transformatorienhaus hatte 4.500,-- Mark gekostet und „soll eine Lebensdauer von 100 - 200 Jahre haben, da massiver Ziegelsteinbau“, schreiben die Militärs im Jahr 1919.

Begleitunterlage mit weiteren Erklärungen zum Flyer über „Historischen Radweg“ durch Reckenfeld (I)

5

Grevener
Landstraße/
Grundschule

Die heutige Grevener Landstraße wurde 1917 als Seitenweg an den Gleisen zu den Depots C und D angelegt. Die heutige Erich Kästner Grundschule (Straßenseite) wurde als Verwaltungsgebäude für das Depot D gebaut. Die ein- bzw. auszulagernden Nahkampfmittel wurden von pensionierten Offizieren und Hilfspersonal verwaltet. Seit 1927 wird das Gebäude zu Schulzwecken genutzt. Von Februar 1945 bis Februar 1946 fiel der Unterricht wegen der Einquartierung von polnischen DP's in den Blöcken A und B aus, da in einem Teil der Schulräume Reckenfelder Familien lebten.



Dieser Teil der heutigen Erich Kästner-**Grundschule** war als Verwaltungsgebäude für das Depot D gebaut worden. Die ein- bzw. auszulagernden Nahkampfmittel wären von dem hier tätigen Personal (pensionierte Offiziere und Hilfspersonal) verwaltet worden. Seit 1927 wird das Gebäude zu Schulzwecken genutzt.

Während der Jahre 1945-1949 wurden in den Räumen Reckenfelder Familien untergebracht, die wegen der Unterbringung von polnischen Displaced Persons (DPs) ihre Häuser bzw. Wohnungen verlassen mussten. Das Haus war baugleich mit dem Verwaltungsgebäude für das Depot B (das spätere Haus Marienfried), welches im Jahr 2006 abgerissen wurde.

Begleitunterlage mit weiteren Erklärungen zum Flyer über „Historischen Radweg“ durch Reckenfeld (I)

<p>6 Gräber polnischer DP-Kinder</p>	<p>Auf dem alten Teil des Friedhofs befinden sich 56 Gräber von polnischen Kindern, deren Eltern hier im Lager als „Displaced Persons“ lebten. Krankheiten und Unterernährung waren u.a. die Ursachen für den frühen Tod der Kinder.</p> <p>Bei den „Displaced Persons“ handelt es sich um befreite ausländische Zwangsarbeiter, die nach Kriegsende nicht in ihre Heimatländer zurückkehren konnten und deshalb von Mai 1945 bis Januar 1950 in Privathäusern untergebracht waren.</p>		<p>Ein Teil der Reckenfelder Bewohner musste im Mai 1945 die Häuser verlassen und konnte zum Teil nur in menschenunwürdigen Behausungen während der nächsten fünf Jahre wohnen. Die (polnischen) Gräber werden von der Stadt gepflegt und gelegentlich kommen noch Verwandte bzw. Bekannte und stellen Kerzen oder Blumen auf. Die Mutter (Polin) ihres hier liegenden Kindes kam jahrelang – jeweils zu Allerheiligen – von Dortmund nach hier.</p> <p>DP = Displaced Persons (auch „heimatlose Ausländer“ genannt).</p>
---	---	---	--

Begleitunterlage mit weiteren Erklärungen zum Flyer über „Historischen Radweg“ durch Reckenfeld (I)

7

Skulptur-
Kreisel
Moorweg/
Jägerweg

Reckenfeld von oben: der auf dem Fuß stehende Teil stellt den ehemaligen Abstellbahnhof dar. Heute Wohngebiet zwischen Bahnhofstraße und Grüner Grund. Die vier Einzeldepots sind heute die Wohngebiete A, B, C und D. Die Skulptur wurde von Bürgern finanziert, in Eigenleistung gebaut und am 2. Juni 2007 unter großer Beteiligung der Reckenfelder Bevölkerung.



Die „Oben-Aufsicht“ des im Ersten Weltkrieg gebauten Nahkampfmittelepots Hembergen mit den Einzeldepots A bis D und dem Abstellbahnhof mit neun Gleisen – hier im aufsteigenden Teil der historischen Skulptur. Und so sieht Reckenfeld heute noch aus!

Nur das Feinste wurde für die Skulptur genommen: Edelstahl. An Materialkosten entstanden etwa 7.000 Euro. Reckenfelder Bürger spendeten diesen Betrag. **Willy Otto** tat sich als engagierter „Geldeinsammler“ besonders hervor.

Begleitunterlage mit weiteren Erklärungen zum Flyer über „Historischen Radweg“ durch Reckenfeld (I)

8

Restaurant
Deutsches
Haus

Das Deutsche Haus wurde als Doppelverwaltungsgebäude für die Depots A und C 1917/18 gebaut. Es war Mittelpunkt des Munitionsdepots. Im Jahr 1932 kaufte Heinrich Brinkmeyer dieses Haus, das zuvor auch als Kantine genutzt wurde. Noch heute steht das Gebäude im Mittelpunkt des örtlichen Geschehens: Veranstaltungen Reckenfelder Vereine und private Feiern finden hier unter anderem statt.



Das Gebäude war vollständig ausgebaut und wurde ab August 1918 genutzt. Dass ausgerechnet das größere der insgesamt drei Verwaltungsgebäude für die Einzeldepots an dieser Stelle gebaut wurde, hatte u.a. den Grund, dass ganz in der Nähe - nämlich nur zwanzig Meter davon entfernt -, sich der Walgenbach befand. Da fiel es den Militärs nicht schwer, die Küchen- und Kantinenabfälle in den nahen Graben ableiten zu lassen. Nach Fertigstellung sollten zeitweise 283 Personen in dem Gebäude für die Versorgung und Verpflegung aufgenommen werden können.

Nach Ende der Bauarbeiten ergab sich folgendes Bild (Auszüge): 6.186,86 cbm umbauter Raum 997,88 qm Baufläche Betongrundmauern, Ziegelmauerwerksockel gefugt, aufgehende Wände geputzt, Keller, Erd- und Dachgeschoß

Begleitunterlage mit weiteren Erklärungen zum Flyer über „Historischen Radweg“ durch Reckenfeld (I)

9

Skulptur in
der
Ortsmitte/
Kreisel

Das zweite Wahrzeichen Reckenfelds ist diese aus Glas und Edelstahl gebaute Skulptur. Auf den vier Glastafeln sind alle Orte und Städte, aus denen die Bewohner von 1919 bis einschließlich 1927 kamen, aufgeführt. Die Finanzierung und Herstellung der Skulptur wurde von Reckenfelder Firmen und Bürgern realisiert. Seit dem 13. September 2009 steht dieses Objekt auf dem Kreisel in der Ortsmitte. Ein besonders schöner und informativer Blickfang. Weitere Informationen vermittelt eine Schautafel, die schräg gegenüber am Rande des Marktplatzes steht.



Im Laufe des Jahres 2008 stand fest, dass es in Reckenfeld einen weiteren Kreisverkehr (Kreisel) geben würde. Im September 2008 war es dann soweit: mit den Arbeiten in der Ortsmitte wurde begonnen. Zur gleichen Zeit machten sich einige Reckenfelder Bürger Gedanken, was man zur Verschönerung auf den Kreisel stellen könnte. Rainer Löwe hatte die Grundidee: es sollten Hinweisschilder mit Städtenamen installiert werden, Holger Hesse kam dann auf den Einfall, die Herkunftsorte der ersten Siedler zu benennen. Und so kam es auch! Ende des Jahres bildete sich eine Projektgruppe (besetzt mit: Frank Sabrowski, Fritz Hesse und Manfred Rech), die über das 'Wie' und 'Was' Pläne schmiedete. Frank Sabrowski (Architekt) hatte die Idee: "Wir bauen eine Stele mit einem Mast und vier großen Glasplatten, und darauf kommen die Städte- und Ortsnamen, aus denen die ersten Siedler kamen." Und Manfred Rech ergänzte: "Dann nehmen wir die Jahre 1919 bis einschließlich 1927. Dann bleibt das von der Anzahl der Orte überschaubar."

Begleitunterlage mit weiteren Erklärungen zum Flyer über „Historischen Radweg“ durch Reckenfeld (I)

10

Ortsmitte
(Marktplatz
und Kirche)

Auf einem Teil des Marktplatzes werden durch eine unterschiedliche Pflasterung die Gleistrassen zu den Depots dargestellt. Die heutige Ortsmitte war auch die Mitte des Munitionsdepots. Von hier aus verlief je ein Gleis zu den Depots A und B, sowie zu den Depots C und D. Im Hintergrund ist die katholische St. Franziskus-Kirche zu sehen. Am 18. Oktober 1936 fand die festliche Einweihung der neuen Kirche durch den Bischof von Münster, Clemens August Graf von Galen, statt.



Die heutige Ortsmitte hat deshalb ihr „eigenartiges“ Aussehen, weil es ab 1917 der Mittelpunkt der Gleis-Anlage war und die Einzeldepots A, B, C und D verband.

Hier lagen Weichen, um die mit Munition oder Sprengstoffen beladenen Eisenbahn-Waggons zu dirigieren: Entweder zu den Schuppen A und B oder zu den Schuppen nach C und D.

Die aufgestellte Informationstafel in Kreiselnähe zeigt deutlich die Struktur des damaligen Depots und bietet interessante Hinweise.

Begleitunterlage mit weiteren Erklärungen zum Flyer über „Historischen Radweg“ durch Reckenfeld (I)

11

Industriestraße, linke
Seite: 43/45
49/51, 53, 55
- rechte
Seite: 20, 30,
32

Dieser Weg führte im Depot zum „Verwaltungsbezirk“. Noch heute werden von den Hochbauten einige Gebäude genutzt: das ehemalige Wach- und Reviergebäude ist heute als Wohnhaus und der ehemalige Lokomotivschuppen als Fabrikgebäude zu erkennen.



An diesem Weg standen gleich mehrere größere Gebäude und am hinteren Ende des Weges standen ab 1918 die **8 Baracken für die Kriegsgefangenen**. Die Gebäude, die 1917/1918 gebaut wurden sind fast alle noch dort vorhanden:

- Hauptverwaltungsgebäude
- Wach- und Reviergebäude
- Pferdestall
- Abort- und Waschhaus.

Noch heute werden von den Hochbauten einige Gebäude genutzt. Wer Lust hat, sollte sich mal auf die Suche machen, um obige Gebäude zu finden.

Begleitunterlage mit weiteren Erklärungen zum Flyer über „Historischen Radweg“ durch Reckenfeld (I)

12

Schiller-
straße 29 -
35 im Block
A

Hier stand im Einzeldepot A ein 50 Meter langer Schuppen, der zu einem Mehrfamilienhaus umgebaut wurde. Vor einigen Jahren wurde ein Teil des Hauses abgebrochen, so dass das Gebäude heute nur noch 40 Meter lang ist.



<<< Auf dem oberen Foto war das aus einem Schuppen gebaute Haus noch 50 Meter lang.
Mehrere Familien kauften den großen Schuppen und sie teilten sich die fünf Schuppeneinheiten auf. Das waren die Familien Kitzmann, Schwartenbeck und Schwamm - Ende des Jahres 1927 bzw. Anfang 1928.

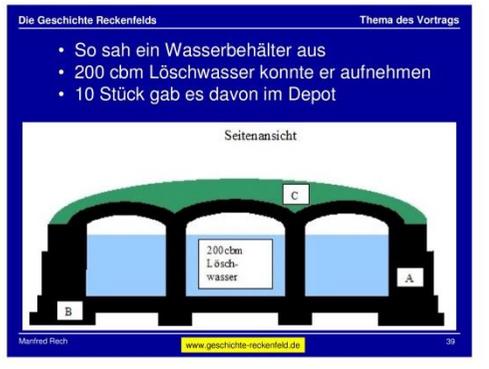
Dieser Schuppen hatte eine Lagerfläche von 500 Quadratmetern und konnte etwa **200.000 Kilogramm** Munition bzw. Sprengstoffe aufnehmen.

Begleitunterlage mit weiteren Erklärungen zum Flyer über „Historischen Radweg“ durch Reckenfeld (I)

13

Wiesen-
straße 51 +
25 im Block B

In jedem Einzeldepot standen zwei Wasserbehälter die durch Rohrleitungen verbunden waren. Vor jedem Speicher befand sich ein Brunnen. Die Mauern des Wasserbehälters sind teilweise über 1 Meter dick. Nur der linke Teil des Wohnhauses (Foto links Nr. 51) steht auf den Mauern des Wasserbehälters. Er ist noch komplett erhalten. Das Haus auf dem 2. Wasserbehälter (Foto rechts Nr. 25) im Block B steht ebenfalls auf sehr breitem Untergrund.



Insgesamt wurden 10 Wasserbehälter gebaut. Das Fassungsvermögen eines Behälters betrug 200.000 Liter Löschwasser.

Auf der heutigen Wiesenstraße, die als Zufahrtsweg für Löschkaktionen angelegt wurde, befand sich noch ein weiterer Behälter. (Familie Wiktor hat sich ebenfalls ein Haus darauf gebaut). Von den zehn Wasserbehältern sind noch geblieben:

- Block-A 1. WB: Tonnengewölbe gesprengt + Haus darauf gebaut - 2. WB: Tonnengewölbe gesprengt, nichts mehr da
- Block-B 1. WB: Tonnengewölbe abgetragen + Haus darauf gebaut - 2. WB: Haus darauf gebaut
- Block-C 1. WB: Tonnengewölbe gesprengt + Haus darauf gebaut - 2. WB: Haus darauf gebaut
- Block-D 1. WB: Tonnengewölbe gesprengt - nichts mehr da - 2. WB: Tonnengewölbe gesprengt, nichts mehr da
- Sonstige 1. WB: Haus darauf gebaut - 2. WB: Haus darauf gebaut

Begleitunterlage mit weiteren Erklärungen zum Flyer über „Historischen Radweg“ durch Reckenfeld (I)

Erläuterungen für die beiden STOPS

(Siehe Tourenplan)



<p>Zusätzlicher Text – STOP 1</p>	<p> STOP an der Wiesenstraße Haus Nr. 25</p> 	<p>Die Familie von Adolf und Pauline Wiktor kauften etwa 1932/33 den 200-cbm fassenden Wasserbehälter (von den Reckenfeldern auch Wasserbunker genannt) und bauten auf dem breiten Fundament von etwa 1,30 Meter dieses sehr schöne Wohnhaus. Aus dem ca. 8 Meter tiefen Brunnen wurde zu Depotzeiten der Wasserbehälter gefüllt. Mit dem Löschwasser aus beiden Wasserbehältern an diesem Weg sollten Brände bei Explosionen und Feuer gelöscht werden. <i>(Anm.: Es handelte sich hierbei um 52 Munitionsschuppen, bei denen Gefahren auftreten konnten).</i></p>
<p>Zusätzlicher Text – STOP 2</p>	<p> STOP an der Marienfriedstraße / am Walgenbach</p> 	<p>Der Reckenfelder Bürgerverein e.V. hat im Jahr 2021 an der Seite des Walgenbaches diese beiden Schilder aufgestellt. Es befinden sich Hinweise darauf, weshalb es den Walgenbach in Reckenfeld gibt und dass es im Haus der Geschichte an der Lennestraße (Station 1) eine Nachstellung der Abläufe im Munitionsdepot als Diorama gibt.</p>